Feldbrief
der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

6. Juli 1918 | Frankfurt am Main | 26. Tammus 5678.

מטות מסעי
(Zeni. Fst.)

An das Kapitel, das uns von der Brechung der midjanitischen Macht berichtet, schließt sich unmittelbar der Abschnitt an, der mit den Worten beginnt: Und vieles Herdenvermögen hatten die Söhne Reuben und die Söhne Gad in mächtigem Maße. Zu dieser Aneinanderreihung bemerkt der Midrasch. Als Gtt die Söhne Reuben und Gad reich werden lassen wollte, stürzte er die Midjaniter. So bestätigt sich der Psalmvers: Denn nicht aus Sonnen-Aufgang und aus Sonnen-Untergang, und nicht aus der Wüste der Berge, sondern Gtt ist Richter, den erniedrigt er, und den hebt er. Glück und Unglück kommen nicht irgendwo von der Erde her, sondern Gtt stürzt und erhöht. Als eine Frau Rabbi Schimon ben Chalaphta fragte: In wieviel Tagen hatt Gtt die Welt geschaffen, da antwortete er mit den Worten der Schrift: In sechs Tagen hat Gtt den Himmel und die Erde gemacht. Und auf ihre weitere Frage, was er seitdem bis jetzt macht, erwiderte der Gelehrte: Er sitzt und macht Leitern, den einen läßt er hinauf, den andern herabsteigen, wie es ja heißt: Ki-elaukim schaufët, seh jaschpil w'seh jorim.

Die Söhne Reuben und Gad haben aber den ihnen verliehenen Besitz nicht in der von Gtt gewünschten Art bewertet. Sie machten die Hauptsache zur Nebensache und die Nebensache zur Hauptsache. Sie liebten ihr Geld mehr als ihre Seelen, ihre Kinder. So sprachen sie zu Mosche: Schafhürden wollen wir für unsere Herden bauen und Städte für unsere Kinder. Mosche aber sprach zu ihnen: Laßt die Hauptsache Hauptsache bleiben. Baut euch zuerst Städte für euere Kinder und dann Hürden für euere Schafe. So legt der Midrasch den Vers aus Kauheles „das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten, das Herz des Toren zu seiner Linken" aus, indem er lëw chochom lijminau auf Mosche w'lëw k'sil lis'maulau auf die Stämme Reuben und Gad bezieht. Von ihnen sprach Gtt: Ihr liebt euere Herden mehr als die Seelen. Es soll kein Segen darin sein.

Wohl gehört der Reichtum mit Stärke und Weisheit zu den drei Gaben, von denen gesagt ist, wer eine von ihnen erlangt, der hat alles Kostbare der Welt empfangen. Das gilt aber nur, wenn sie Gaben des Himmels sind und in der Thora ihre Stütze haben. Aber die Stärke und der Reichtum rein menschlicher Natur sind nichts. So sagt auch Kauheles: Ich wandte mich zurück und sah unter der Sonne, daß nicht bei den Leichtfüßigen das Laufen, nicht bei den Starken der Krieg, nicht bei den Weisen das Brot, nicht bei den Einsichtigen der Reichtum und nicht bei den Wissenden die Anmut sein soll, sondern Zeit und Zufall trifft sie alle. Und der Prophet Jirmija läßt uns hören: Nicht rühme sich ein Weiser seiner Weisheit, und nicht rühme sich der Starke seiner Stärke, und nicht rühme sich ein Reicher seines Reichtums. Sondern des mag sich rühmen wer denn sich rühmen will: im Weisehandeln mich zu erkennen, wie Ich, Gtt, Liebe, Gerechtigkeit und Gnade auf Erden übe; — denn auf diese ist mein Wille gerichtet.

Die Söhne Reuben und Gad erkoren sich ihren Wohnsitz außerhalb des heiligen Landes wegen ihres Reichtums und ihres großen Besitzes, und gerade sie traf unter allen Stämmen am ersten die Strafe der Verbannung. Und die Ursache davon- die Trennung von ihren Brüdern des Besitzes wegen, wie der Midrasch das ausführt mit Bezug auf den Satz: Umikneh raw hojoh liw'në r'uwën w'liv'në god ozum m'aud. Es ist eben schwer, die Doppelhöhen der Erde zu erklimmen, die Doppelfülle des materiell-sinnlichen und des geistig-sittlichen Heiles zu erreichen. Die Reubeniten und Gaditen haben sich nicht bewährt in der Israel zugedachten Bestimmung, den höchsten Grad von Sittlichkeit mit dem höchsten Maß irdischen Glückes zu vereinen. Sie waren arm in ihrem Reichtum, und darum gingen sie als die ersten Stämme ins Exil.

Und wie bei ihnen so war es in der Folgezeit bei ihren Brüdern. Auch da hat die sittliche Vervollkommnung nicht immer Schritt gehalten mit der äußeren glücklichen Lage. Der Reichtum und das Glück haben sie betört, und sie haben in der Fülle und dem Ueberfluß ihr besseres Selbst untergehen lassen. So mußte die Katastrophe eintreten, welche die nationale Selbständigkeit und das Gttesheiligtum in Trümmer legte. Und wenn wir in den drei Wochen zwischen dem 17. Tammus und dem 9. Aw mehr noch als sonst um das zertrümmerte Heiligtum und um die gebrochene nationale Selbständigkeit trauern, dann sollen wir die Warnung und Mahnung, die aus den von unseren Weisen gestifteten Denkmälern des Untergangs zu uns sprechen, erkennen und begreifen.

Juda ist nach des Propheten Worten ins Exil gegangen „aus Armut und zu vielem Dienste. Es saß unter den Völkern. Aber es hatte keine Ruhe gefunden. Alle seine Verfolger erreichten es zwischen den Grenzen.“ Israel war reich gewesen, die Große unter den Völkern, die Fürstin unter den Nationen und war trotzdem arm geworden in aller Fülle, weil es seinen höchsten Reichtum, das Gtteserbe, die Gtteslehre verkannte. Es hätte nur Einem dienen sollen, aber es diente allen nur möglichen und unmöglichen Gewalten und vergaß dabei den Dienst des einen Einzigen, in den es hätte aufgehen sollen. Das Volk, von dem der heidnische Seher segnend hatte sprechen müssen: Ein Volk, gesondert wird es wohnen und unter die Völker sich nicht rechnen — es beschied sich nicht mit seiner ihm gewordenen geistigen Aufgabe, es stürzte sich hinein in den Strudel der Welt und mußte unstet und flüchtig über die Erde ziehen. Zwischen den Grenzen erreichten es seine Verfolger. „Weil es längst mit seinem Geiste im Exil war, weil es auf heimischem Boden nicht heimisch gewesen, weil es mit seinen Wünschen, seinen Ansichten, seinen Bestrebungen längst ins Exil gegangen, weil es ihm nicht genügte, Jude zu sein, es wollte auch Syrer und Assyrer, wollte auch Chaldäer und Aegypter sein, wollte auch mit allen Nachbarvölkern in dem Schein ihrer Größe wetteifern, und so hörte es auf, Jude zu sein, und Syrer und Assyrer und Chaldäer und Aegypter wurde es doch nicht, es gab die heimische Größe auf, und die fremde wurde ihm doch nicht heimisch, alle seine Feinde trafen es zwischen den Grenzen, darum konnten sie es erreichen und zertrümmern.“ (S. R. Hirsch).

Ziehen wir aus der Geschichte die Lehre, in der uns gewordenen Bestimmung uns glücklich, in dem uns gezogenen Kreise uns heimisch zu fühlen und unseren Reichtum richtig einzuschätzen, dann sind wir niemals arm; denn wer ist reich? Der mit seinem Teile sich freut.

Notizen.

Samstag, 6. Juli — 26. Tammus — Sidrah Mattaus Masë.
Haftoroh: Jirmija, Kap. 2,4—28, Kap. 3,4.
M'worachin hachaudesch.

Mittwoch, 10. Juli — 1. Aw — Rausch chaudesch.

Samstag, 13. Juli — 4. Aw — Sidrah D'worim.
Schabbos chasaun. Haftoroh: Jesaija, Kap. 1—27.

Sabbatausgang

nach mitteleuropäischer Sommerzeit.

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Orte	15. Juni	22. Juni	29. Juni	6. Juli	13. Juli
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	10.55	11.00	11.00	11.00	10.50
Soissons, St. Quentin	10.45	10 50	10.50	10.45	10.40
Argonnen, Varrens	10.40	10.40	10.40	10.40	10.35
Reims	10.40	10.45	10.40	10.40	10.35
Verdun	10.40	10.40	10.40	10.40	10.35
Metz, östl. Nancy	10.35	10.40	10.40	10.40	10.35
Markirch, Altk., Mülhs.	10.25	10.25	10.25	10.20	10.20
östl. Epinal	10.25	10.25	10.25	10.20	10.15
Innsbruck	10.00	10.05	10.05	10.00	9.55
Riga	10.45	10.50	10.50	10.45	10.35
Dünaburg	10.15	10.25	10.20	10.15	10.10
Libau	10.50	10.55	10.50	10.45	10.40
Rokitno-Sümpfe Pinsk	9.35	9.45	9.40	9.35	9.30
Tarnopol	9.20	9.25	9.25	9.20	9.15
Bukarest (Ortszeit)	8.30	8.35	8.35	8.30	8.25
Mazedonien (Ortszeit)	8.20	8.25	8.25	8.20	8.15

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.